

Störer gerügt, sondern, die die sich gestört fühlen setzen sich woanders hin. Das habe ich schon mehrfach beobachtet. Konflikt vermeiden, Harmonie bewahren, halt japanisch eben. Manchmal nervt es mich.

So, heute möchte ich meinen letzten Report beenden und dann habe ich auch

FERIEN!!! JUPPIE!

Bis bald also und liebe Grüße aus Hiroshima,

Eure Uschi

## Resozialisierungsversuch

### Wilfried Lehmler

**D**a kam vor einiger Zeit eine große Bücherkiste über den Postdienst bei der Bibliothek an. Enthalten waren ca. 40 Bücher. Drinnen lag ein Zettel: "Mit Dank zurück. Sie haben meine Karriere gefördert." Als Absender wurde angegeben: "Zentrum für inneres Wachstum, Reinsburgstraße 187, 70197 Stuttgart. Ein solches Zentrum gibt es laut Telefonbuch nicht, wohl aber die Straße. Die Bücher waren teilweise manipuliert, d.h. die Signaturschilder waren entfernt. Der Absender hatte sich für die fingierte Adresse einen sinnigen Namen ausgedacht: Zentrum für seelisches Wachstum. Schade nur, dass der reuige Bü-

cherdieb den Resozialisierungsweg nur halb gegangen ist, denn er hat kurzerhand unserer Bibliothek auch Bücher geschickt, die er an anderen Orten entnommen hatte: 4 Bände vom Psychologischen Institut der Universität München, ein Buch vom Psychologischen Institut Salzburg, ein weiteres Buch mit Stempel "Psychologisches Institut, Inventarnr. xxxx; leider hatten man keinen Ort des Instituts vermerkt. Außerdem enthielt die Kiste ca. 20 Privatbücher, teilweise mit, uns leider unbekanntem, Namen. Ein aktueller Fall? Aus den Eintragungen und Stempeln geht hervor, dass die Bücher ab 1970 entwendet worden sind. Keines der Bücher enthielt einen wie auch immer gearteten Datenträger oder Spuren davon, aber dafür die Standortkennzahl 47, die dem

Kurvenhaus auf dem Sonnenbühl zugeordnet war. 1972 war der Umzug vom Sonnenbühl auf den Gießberg, d.h. unsere Bücher wurden vermutlich zwischen 1970 und 1972 entwendet. Danach "arbeitete" der Benutzer in München und Salzburg weiter. Sein Resozialisierungsversuch war allerdings nur halbherzig, denn nun muß unsere Tausch- und Geschenkstelle, in Verkennung ihres dienstlichen Organisationsnamens die Bücher an die rechtmäßigen Eigentümer weiterleiten.

Aber Hand aufs Herz: Ist es nicht besser, die Bücher gleich ordnungsgemäß auszuleihen, als fast 30 Jahre mit einem schlechten Gewissen herumzulaufen, oder hat gar die erst durch die Bücher geförderte Karriere zu der späten Einsicht geführt? Ein Unschuldslamm also?

Mit Dank zurück.  
Sie haben meine Karriere  
gefördert.

Heidi